

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.2001.2.46960

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Joël FÉLIX, *Finances et politique au siècle des Lumières. Le ministère L'Averdy 1763–1768*, Paris (Comité pour l'histoire économique et financière de la France) 1999, XIV–559 S. (Histoire économique et financière de la France. Études générales).

Finanzprobleme und Schulden zählten ohne Zweifel zu den wichtigsten Ursachen für das Ende des Ancien Régime und die Große Revolution in Frankreich. Die finanziellen Schwierigkeiten nahmen durch die kostenintensive Teilnahme Frankreichs am Österreichischen Erbfolgekrieg und am Siebenjährigen Krieg zu. So kommt gerade der Zeit nach diesen Kriegen nach 1763, als L'Averdy die Finanzen des Königreichs leitete, große Bedeutung zu, und in diesen Jahren sind besonders wichtige Reformdenkschriften verfaßt und Enquêtes durchgeführt worden, so eine noch heute sehr modern anmutende Untersuchung über die Steuersysteme der damaligen Staaten Europas, eine Enquête, die zu einem wichtigen Teil 1979 in einem Band des DHIP veröffentlicht und ausgewertet worden ist. L'Averdy ließ auch einen wichtigen Finanzbericht an Ludwig XV. verfassen.

Es erscheint paradox, daß L'Averdy spektakuläre wirtschaftliche, finanzielle und politische Reformen ins Werk gesetzt hat, obwohl der mit 39 Jahren zum »Finanzminister« ernannte Parlamentsrat keine Erfahrung in Finanzverwaltungsfragen besaß und als einer der großen Spezialisten des Strafrechts galt, der z. B. beim Prozeß der bzw. gegen die Jesuiten am Pariser Parlament eine zentrale Rolle spielte. Das jansenistisch geprägte höchste Gericht in Paris verbot schließlich die Gesellschaft Jesu, ein für Frankreich und sein Geistesleben einschneidender Schritt. Bei L'Averdy und seinem Ministerium von 1763 bis 1768 handelte es sich also um ein lohnendes und interessantes Thema, dies um so mehr, als das Ministerium L'Averdy in der älteren Forschung (u. a. von Marcel Marion) recht negativ beurteilt worden ist, wobei Vorurteile gepflegt werden und recht polemisch geurteilt wird. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß sich mit Joël Félix hier ein anerkannter Fachmann unter Verarbeitung zahlreicher, sehr ergiebiger Quellen vor allem aus dem Pariser Nationalarchiv, den »Archives du Ministère des Affaires étrangères« und der Nationalbibliothek in Paris der Aufgabe gewidmet hat, dieses interessante Ministerium L'Averdy und die damaligen, sehr komplexen Strukturen und Aktionen gründlich zu analysieren.

Félix geht es nicht darum, eine Biographie der wichtigen Richter- und Politikerpersönlichkeit L'Averdy zu präsentieren, sondern einen schwierigen Abschnitt der französischen Finanzgeschichte, angefangen vom Ende des Österreichischen Erbfolgekrieges bis hin zum Staatsbankrott von 1770, zu erforschen. Dabei verfolgt er das Ziel, durch eine profunde Studie der Finanzpolitik und des politischen Denkens dieses Ministeriums die Probleme des königlichen Etats im Zusammenhang mit der großen Krise der Monarchie Mitte des 18. Jhs. zu analysieren.

Im ersten Teil behandelt er den intellektuellen, finanziellen und politischen Kontext, in dem L'Averdy zum Generalkontrolleur der Finanzen aufstieg, während die zwei folgenden Teile die wichtigsten kontroversen Debatten und die allgemeine wirtschaftliche und politische Entwicklung untersuchen. Der vierte Teil widmet sich sodann den letzten zwei Jahren des Ministeriums L'Averdy, den damals ins Werk gesetzten Aktionen und den ins Auge gefaßten Projekten. Dabei wird der Frage nach der Modernisierung der wirtschaftlichen und politischen Strukturen nachgegangen. Schließlich folgt ein Ausblick in die Zeit nach der Entlassung des »Ministers« L'Averdy bis zum Bankrott unter dem Nachfolger l'abbé Terray im Jahr 1770.

Der vorliegende Band, gut gegliedert, solide gearbeitet, mit umfangreichem Quellen- und Literaturverzeichnis ausgestattet, erschlossen durch erfreulich umfassende Register, stellt ohne Zweifel eine bedeutende Forschungsleistung dar. Er füllt eine wichtige Lücke und ergänzt sehr gut die französische Finanz- und somit auch Allgemeingeschichte in entscheidenden Jahren des späten Ancien Régime.

Peter C. HARTMANN, Mainz